

Zeitschrift: Schweizer Theaterjahrbuch
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Theaterkultur
Band: 36-37 (1971-1972)

Artikel: Leopold Lindtberg : Reden und Aufsätze
Autor: Kachler, Karl Gotthilf
Vorwort: Leopold Lindtberg zum siebzigsten Geburtstag
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-986697>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leopold Lindtberg zum siebzigsten Geburtstag

Die Schweizerische Gesellschaft für Theaterkultur freut sich, Leopold Lindtberg anlässlich seines siebzigsten Geburtstages mit dieser Ausgabe seiner Schriften zum Theater, die unseren Mitgliedern als Jahrbuch 36/37 überreicht werden kann, den herzlichen Dank bezeigen zu dürfen für seine umfassende künstlerische Arbeit und seinen fortwährenden außergewöhnlichen Einsatz im Dienste des Theaters in der Schweiz und in Europa.

Als Kämpfer für die geistige Freiheit in der Zeit des Zweiten Weltkrieges zeigte er größeren Mut, brachte er zusammen mit seinen Freunden größere Opfer, als sie heute bei uns bewiesen werden müssen, um auf dem Forum der Bühne für Frieden und Humanität, für echte menschliche Gemeinschaft zu streiten.

Durch seine Inszenierungen klassischer und moderner Schauspiele und Opern in werkgetreuer, immer neu durchdachter Formung gab und gibt er den Darstellern Vertrauen und Liebe zu ihrer Kunst, die Möglichkeit zur besten Entfaltung und vermittelte und vermittelt er den Zuschauern menschlich Gültiges in ursprünglicher Art. Er ließ sich durch Widerwärtigkeiten, wie sie im künstlerischen Schaffen nie ausbleiben, nicht beirren.

Leopold Lindtberg ist einer der Berufenen des Theaters, das sich — fassend auf der lebendigen, der großen Tradition — immer wieder behauptet und durch die vielerlei aggressiven Modeströmungen und Modetorheiten nur angespornt wird zu höheren Leistungen. In den «Theaterkrisen», von denen einst und heute immer wieder gerne und laut gesprochen wird, als ob das Theater nicht gerade von der stetigen menschlichen Krise lebte, kann überhaupt erst in echtem Sinne Theater werden: als kritische Darstellung der inneren und äußeren Kämpfe, der soziologisch-politischen, der geistig-künstlerischen Auseinandersetzung. Das heute so oft verschrieene «Bildungstheater» hat mehr als je seinen tieferen Sinn. Es ist erneut aufgerufen — durch Unterhaltung oder als Konfrontation — Erlebnisse in das Gefühls- und Verstandesleben des Menschen hineinzubilden, hineinzuprägen, die Wirkungen auslösen.

Leopold Lindtberg ist es gegeben, diese Mission des Theaters zu erfüllen. Aus diesem Grunde verlieh ihm die Schweizerische Gesellschaft für Theaterkultur im Jahre 1969 den Hans Reinhart-Ring. Sie dankt ihm auch jetzt in freundschaftlicher Verbundenheit.

Unser Dank sei ebenfalls dem Verlag und den Herausgebern dieses Jahrbuchs ausgesprochen.

Karl Gotthilf Kachler